



MATTHESONS ^{RM}
Harmonisches Denckmahl
 Aus
Zwölf erwählten Clavier-Suiten

Bestehend in
 Ouverturen / Symphonien / Fugen / Boutaden / Präludien / Allemanden / Couranten / Sarabanden / Giquen / Arien und Menuetten / nebst ihren Doublen oder Variationen,

Von
 Arbeitsamer und ungemeiner STRUCTUR
 errichtet /

Auch mit einer etwas unständlichen doch wolgemeinten

Vor- oder Anrede

An die heutige berühmte COMPOSITEURS
 loco Frontispicii versehen.

17 14

Dem

Hoch = Edlen / Best und Hochge=
lehrten Herrn /

H E R R N

JOH. ANTONIO

WINCKLER,

Beider Rechts Doctori,

Und

Der Hamburgischen Republicke Hoch=
ansehnlichen SYNDICO.

Magnifice, Hoch-Edler / Best und Hochgelahrter
Herr Doctor,
Sonders Hochgeehrter Herr Syndice,



Ange bin ich zwar zu Rathe gegangen / wem ich dieses / ohne eiteln Ruhm *curieux* zu nennende / Werck immer- mehr zuschreiben solte. Es ist mir auch kein geringer Zweifel aufgestossen / ob es nicht besser / sich der Dedication gar zu überheben? In Erwägung / daß gute Wissenschaften und Künste gemeinlich bey Einheimischen das wenigste gelten / und sich die Worte des ehmaligen Württembergischen Hof-Predigers Joh. Val. Andreae, so er in einem Schreiben an seinen Herzog von dem bekandten Albrecht Dürer folgender Gestalt angeführet: *Hunc Italos plurimi facere nobisque succensere; qui domestica nostra bona & ornamenta non agnoscamus;* füglich hiesiges Ortes per omnes casus appliciren lassen. Bis endlich meine Gedancken auff *S. w. Magnificence* gefallen / allwo sie sich auch in der Meynung determiniret / daß Dieselbe noch wol / als ein in allen soliden und galanten Studiis erfahrner Mann / an gegenwärtiger Bemühung einiges *plaisir* finden möchten. Das recht gute Concept von der Music, so bey *S. w. Magnif.* jederzeit vermercket habe; Die ermunternde Attention, so Dieselbe bey Anhörung eines Concerts spühren lassen; Die billige Estime, so Sie vor diese edle Science hegen / und insonderheit die *bonne grace*, mit welcher *S. w. Magnif.* die auf Der selben glückliche Wahl der Zeit componirte *Serenate* von mir auffgenommen / überreden mich gänzlich / daß Ihnen diese Zuschrift nicht unangenehm seyn kan. Besagte Eigenschaften sind nun wol von der Art / daß sie *S. w. Magnif.* Modestie eben nicht zu nahe treten / und hätte man an deren Stelle leicht tausend andere *Meriten* erheben können / wenn sie nicht ohne dem in *S. w. Magnif.* Person täglich der Welt in die Augen leuchteten; Wer jene aber recht ansiehet / wird gleichwol für ein *rares* Exempel halten müssen / solche bey einem Staats-Mann anzutreffen. Die liebe Music hat sich indessen sonderlich darüber zu gratuliren / und hoffet bey so bewandten Umständen nicht wenig gutes / zumahl da *S. w. Magnif.* sich des vornehmsten Musicalischen Instruments zu *Der o* sonderbaren *Recreation* selber meisterlich zu bedienen wissen. Mein Wunsch soll hiebey seyn / daß in nachfolgenden *Piecen* Gelegenheit möge gegeben werden / mittelst welcher *S. w. Magnif.* sich etwan eine *horam* *successivam* annehmlich vertreiben / und zugleich ihr *Patrocinium* bestärcken können / so wol ja hauptsächlich in Ansehen des ganzen Musicalischen Zustandes / dafür ich *intercedire* / als auch *en faveur* dessen der die Ehre hat mit un-gemeiner Hochachtung zu seyn

S. w. Magnificence

Hamburg im Februario 1715.

Dienst-ergebener
J. MATTHESON,
Secretaire du Ministre Britannique.

N r e d e /

An alle tüchtige Compositeurs und rechtschaffene teutsche Virtuosen.

Hoch- und Wol-Edle / Hoch- und Wolgelahrte / geehrte Herren /

Wie ich es keinem Menschen verüble / wenn er durch erlaubte Wege sich in der Welt einen guten Namen zu machen suchet / so wird mich hoffentlich auch niemand verdencken / daß nach Vermögen trachte / ein eben nicht zu verachtendes Talent / so mir **G O T T** und die Natur verliehen / mit aller Bescheidenheit anzulegen / und dabey eine demselben gleichförmige Ehre / wenn ja sonst nichts folgen soll / zu erwerben. Ich verfare hierin nicht nach der alten heuchlerischen Weise / und mache viel Wesens von meiner Geringsfügigkeit / wie es denn mit der falschen Modestie ein recht abgeschmacktes Ding ist ; sondern ich wolte wol eine kleine Reputation in der Welt haben / und entsehe mich gar nicht / die Trompete meiner eignen Famæ auff gewisse Maasse abzugeben. Zu dem Ende hier eines und anderes von meinen edirten Wercken anzuführen nicht umhin kan.

Mein erster öffentlicher Versuch geschah mit **Zwölff Sonaten vor 2. à 3. Flöten** / welche Etienne Roger, der Amsterdammer Diæsignaphus, zwar ganz sauber und richtig in Kupffer gestochen / mir aber übrigens sehr schlecht belohnet hat. Daß gleichwol selbiges Opus nachgehends von dem ohnlängst verstorbenen Mortier nach graviret worden / hält man eben für kein böses Zeichen.

Den andern Auftritt machten die **Arien aus der Opera Henrico** / nach welchen / wie gerne gestehe / mir so wol der Druck an sich selbst / als auch die ungemeine Unachtsamkeit des Setzers / nebst dem Papier / einen schlechten Appetit erwecken könnten / wenn ich nicht versichert wäre / daß in allen diesen Stücken mir keine Schuld beymessen / und daß die Herren solches leicht glauben werden. Denn / wegen der Noten war erstlich hie zu Lande kein ander Mittel vorhanden / ein bey nahe 50. Bogen austragendes Werck ohne grossen Schaden ans Licht zu stellen. Vors andere vermochte die zwey- ja dreyfache Correctur nicht zu hindern / daß die in derselben Handgreifflich entdeckte Fehler nicht unangerühret stehen blieben / ja die Omissiones eben so wenig ergänzt wurden. Und drittens kan nicht eigentlich sagen / wie es mit dem Papier-Wechsel mag zugegangen seyn / man wird es aber nachdencken.

Das nächste Werck / so meinen Namen führet / ist ein Opus Theoreticum, genandt: **Das Neu-eröffnete Orchestre**, welches noch ziemlich der Auflage nach reusiret / und nebst den übrigen von der Musicalischen Republic / wie gerne vernehme / in besondern Werthe gehalten wird.

Nun habe zwar auch eine **Sonate vors Clavier** in Form einer grossen Tabelle alhier zum Versuch graviren lassen ; Allein / mit welcher Mühe / welchen Kosten und welchem Verdruß / weiß ich am besten. Daß ich demnach genöthiget worden / mich mit gegenwärtiger meiner vierdten öffentlichen Arbeit / da mich **Holland** und **Samburg** gnugsam gewöhiget / nach dem bequemen Sitz und Aufenthalt löblicher Künste / ich meyne / nachdem mit teutschem Reichthum (*) hierin versehenen **Engeland** zu wenden / und einem guten Freund in **London** den Verlag desselben aufzutragen : Welcher sich denn auch so wol darin verhalten / daß / ausser wenigen / durch ich weiß nicht was für Versehen im abschreiben eingeschlichenen fauten, dieses Werck / so wol an accuratesse, Zier- und Reinlichkeit / als auch dem / in Verfertigung und Ausarbeitung der Sachen angewandten vielen Fleisse / wol schwerlich noch zur Zeit etwas dieser Art über sich erkennen wird. Womit aber niemand benommen / sich ins künfftige noch mehr zu dilingoiren ; Ja ich hoffe es selber zu thun. Es heisset immer : plus ultra.

Falls man nun bey aller solcher Mühwaltung und sinnreichen Arbeit auch die rechte Absicht nicht gelten lassen wolte / die doch würcklich nächst der **Ehre GOTTES** die vornehmste ist und darin bestehet / andern ein Vergnügen zu schaffen ; So wäre doch meines Bedünckens auch eben die kleine vanité nicht zu tadeln / sich durch solches und dergleichen löbliches Unternehtmen einen **Ruhm** zu suchen / nicht aber selber beyzulegen. Und ist nicht gnugsam zu bewundern / wenn sonst Grund-gelehrte Universal-Leute / die rem literariam treiben und schreiben / eine solche unschätzbare und der Theologia unmittelbahr folgende allerannehmlichste Facultät / als die nie gung gepriesene Music ist / schlech-terdings negligiren und hindansehen wollen / sich anbey nicht überreden können / daß darin eine grosse Satisfaction, eine Wunder-reiche Wirkung / eine tieffe Erudition, ein hoher Ruhm / ja die Menge solcher über-irdischen Schönheiten (**) stecken / die werth sind / daß man um selbige recht zu unter-

(*) Wäre sonst kein Teutscher da / möchte der einziige Herr Capellmeister Zändel / den die Welt wegen seiner soliden Composition und des sehr fertigen Claviers kennet / diesen Satz allein behaupten.

(**) (vid. J. P. Croufaz in seinem Traité du Beau Cap. XI. de la Beauté de la Musique.)

untersuchen / lieber aus der Encyclopædia Philosophica, aus dem Weißheits-Kranck / die Distel-Blumen und Dorn-Sträuche der Metaphysischen / Astrologischen und anderer Fragen ausmustere / und seine Zeit vielmehr in Betrachtung dieser allerredlichsten Rose und herrlichsten Geschöpfes anwende / als selbiges en passant schimpfflicher Weise in popularem, voluptariam & (grosse Gnade) liberalem einzutheilen. Wer hat jemals unter euch Musicis von solcher verächtlichen Distinction etwas gehört? Und wer hat jemals / zur Bedeckung der Blöße / seine Zuflucht zu dergleichen anzüglichen / elenden und einem Lehrer unanständigen Feigen-Blättern genommen; Soll popularis in dem Verstande stehen / als man es von grossen Staats-weisen Fürsten und Herren gebrauchet / allwo es eine unvergleichlich schöne Eigenschaft andeutet / so mag es gelten; soll es aber eine verworffene qualité denotiren / so möchte gerne wissen / warum man mit den Scandalis nicht weiter gehet / und auch die artem concionandi in eben dergleichen ungebührliche Prædicamenta setzet? massen ja der gemeine Mann dem Predigen mehr als dem Musiciren nachläufft / und das letzte höhern und niedlichern Sinnen gerne überlässt auch überlassen muß.

Wahr ist es / die **MUSIC** ist eine solche Wissenschaft und Kunst / (denn Wissen und Können müssen bey einander stehen) welche wegen ihrer / über alle menschliche / geschweige infimæ gentis, Erkänntnis erhöheten Würde / Ursache hat / sich der undanckbaren / solcher Göttlichen Gabe bey weitem nicht werthen Welt / das ist / gemeinen Augen und Ohren / zu entziehen; es wollen auch dazu die Mysanthropi, so heutiges Tages in allen Ständen gerne Meister spielen / nicht wenig helfen / indem sie dieses Himmels-Kind nebst andern Tugenden dermassen vertreiben / daß es theils aus Unlust / theils durch überwiegende Bosheits-Kraft genöthiget / sich gleichsam hie und da (absonderlich in Teutschland) verbergen und incognito auffhalten muß / wodurch etlichen desselben Clienten die Erfüllung der Sage eingetroffen: Musarum fama fames. Es stehet wol gar zu befürchten / die heimliche Griffe Unlutherischer Christen bey Protestanten möchten die Sache endlich dahin bringen / daß die ehemalige Barbaries, welche vor etwan tausend Jahren in re Musica geherrschet hat / wiederum eingeführet / und man also aus der Trauffe in den Schlag-Regen gebracht werde / dafern **GOTT** nicht seiner Kirche und dem gemeinen Wesen diesen unentbehrlichen Schatz seiner Gnade auff wunderbare Weise beyzubehalten und zu conserviren beschlossen hätte. Hiezu nun brauchet der ewige Autor Harmoniæ & Ipsa Harmonia, Sacro-Sanctissima Tri-Unitas, Menschliche Werkzeuge / und scheint eben deswegen bey der Unterdrückung des zu seinem Lobe und Ehren dienenden (*) Musicalischen Wesens / die allerbesten Ministros und Cultores derselben hoc Seculo hisque annis in die Welt gesandt zu haben / so jemals die Sonne bescheinen kan / und von dergleichen man seit der Schöpfung nichts gesehen / nichts gesehen / nichts gehört; ja gegen welcher Stärke / auserlesenen Wissenschaft und unerhörten Fertigkeit alle Jüdische Antiquitäten hujus generis stincken / alle Griechische erblassen / und alle Lateinische sich schämen müssen. Solches thut der Allmächtige zu dem Ende / damit durch die heutigen Subjecta Mirabilia seiner unendlichen und unbegreiflichen Majestät / in Erhalt- und Erhebung dieser Engel-mäßigen Virtu ein desto herrlicheres wol klingendes Ehren-Gedächtnis auffgerichtet werden möge.

Meine Lands-Leute sind bereits an einem andern Orte auffgemuntert worden / die Hand ans Werk zu legen; es hat auch / wiewol bey wenigen / die gute Wirkung gehabt / daß gesündere Gedancen gefasset / und der gute Wille gereizet worden. Zur That ist es aber noch meines Wissens nicht gekommen / ausser dem einziigen Exempel des mit Recht hochberühmten / unerschöpflichen / und sich glücklich-bestrebenden Herrn Capellmeister Keisers, welcher in seinen Anmerkungen über mein Orchestre mir viele Ehre / sich aber und dem edlen Metier alle Justice gethan hat. Laßt euch denn diesen Vorgänger encouragiren / ihr redliche und künstliche teutsche Musici! und bestrebet euch mit allen Kräften dahin / daß der Sache selbst geholffen werde. Ich allein bin zu wenig gegen den ganzen Hauffen derjenigen / die sich wider uns setzen / und der Musique, wo nicht eine Feindschaft / wenigstens viele Geringsachtung ankündigen. Die Typographi waren vor diesem die allergelehrtesten Leute in der Welt / sie liessen sich tapffer sehen / und ihre Geschichte sind mit haar-kleinen Umständen auff Tafeln der Unsterblichkeit gegraben; Wie aber stehet es aniso darum? Welche Wissenschaft kan so viel grosse Lehrer auffweisen als die profundissima Musicæ Disciplina? soll denn nun alles liegen bleiben? Das sey ferne! Man studire mit Ernst / practisire ohne Aufhören / schreibe mit Nachdruck / und rette **GOTTES** / der Music und seine eigene Ehre. Noch ist es Zeit; aber auch hohe.

Ich achte mich gerne / Hoch- und Wol-Edle / Hoch- und Wolgelahrte Herren / für den schwächesten unter euch / weil ich die Distance kenne / die in gewissen Stücken zwischen mir und demjenigen ist / den ich in unserer Genossenschaft nicht unbillig für einen der grössten ansehe und allerweile genandt habe. Allein / vielleicht muntert euch auch mein Beyspiel und mein Vortrag desto mehr auff / weil er von einer solchen Person kommt / davon man es wol eben nicht vermuthet / und die sonst mit ihrem scavoir faire so wenig Ostentation und Wesen machet / daß sie noch neulich von einem schlecht-

++

bewant

(*) Die Sauer-Töpffe und malhereux, so da fragen: Wozu die Music nütze oder diene? Können sich diese utilitatem & necessitatem supremam merken / nicht daß **GOTT** / sondern wir derselben nothwendig bedürffen.

bewanderten Autore an solchem Orte übergangen worden / wo dessen Præsumtion andern Ehre zu erweisen vergebens gesucht / solche aber so vielen Subalternen auch verschwendet hat / daß man sich einer Omision wegen wol gratuliren mag. (*)

Die Music giebt mir nichts als zuweilen ein klein Louange ; Ich bin auch von ihr weiter keiner Belohnung gewärtig / als die mir meine Studia an und vor sich selbst / mit tausend Vergnügen / ohne Zuthun Patronischer Günst und Beförderung sattsam reichen können. Mein Humeur ist gar nicht kriechend / daß ich / einen andern Besitz zu suchen als den ich habe / und der mir vielleicht eine Thür zu grössern Ehren öffnen kan / das geringste Wort verlieren sollte. Wer mich brauchet / suche mich / so heisset es Vocation : sonst Intrusion , oder wol gar Bettelen. Eben desto weniger Ursache hätte ich ja / der Musica Verfechter zu seyn / wenn ich sonst nichts als meinen Nutzen betrachten wolte ; Aber mein Sentiment ist edler. Ich verwerffe vielmehr allen Nutzen / in so fern derselbe die Hochachtung vor eine Sache oder Science , sie haben auch Namen wie sie wollen / zuwege bringen soll. Au contraire , die Noth und der daraus fließende so genandte Nutz erwecken bey mir und allen Wol-gesinneten vielmehr Verachtung als Estime. Welches sich leicht auff alle Wissenschaften appliciren lästet.

Wer die Iconologie versteht / mahle sich die Noth oder Nothwendigkeit einst ab / und betrachte dann / welch ein scheussliches Abenteuer daraus werde. Man erwege / was der Nutz für einer greulichen Niederrächtigkeit und für schamlosen Lacherés unterworfen sey. Darauf setze man zum Grunde / daß Herr Nutz Vater / und Frau Noth Mutter der zwey pochenden Kinder Justiniani und Galeni seyn / so wird man eben das Geschlecht-Register der von denselben entsprossenen beyden / überaus nützlichen und nöthigen / Sciencen in das Stamm-Buch der Alleredelsten zu setzen / keine sonderlich edele Ursach haben. Es heisset zwar im Sprichwort : *Necessitas Mater Inventionum* ; Man lästet es auch allenthalben passiren / nur bey der Music nicht ; Denn da ist die nackte / elende / armfelige Nothwendigkeit weder zu sehen noch zu hören. (Hier redet man nicht von Personen / sondern Sachen.) *C'est peu d'être utile*, (saget Mr. de la Motte in seinem Discours über den Homerum) *on doit plaire*. Das ist : Blosserdings nützlich seyn / will nicht viel sagen ; Man muß Gefallen erwecken. Ja / wer will behaupten / daß *Musica res inventa* und nicht vielmehr *creata* oder wol gar *ab æterno* sey ? Alle die *de Inventoribus rerum* geschrieben haben / beweisen dessfalls nichts. Warum ? *Ultra posse nemo obligatur*.

Daß ich aber dieser Music mit allen Kräften ergeben bin / ihr das Wort reden / und sie / mit der Gnade / die mein GOTT verleihen wird / bis ans Ende meines Lebens treiben will / nach der Richtschnur : *Hoc primus repetas Opus , hoc postremus omittas*. Solches rühret aus einer natürlichen und angebohrnen Eigenschaft her / wozu eine gute Insicht und ein (GOTT Lob) gesunder Verstand kommt / mittelst welchen ich wol mercke und urtheile / daß die Sache nicht gehöriger massen respectiret wird / und doch unter allen Berrichtungen des Menschen keine demselben anständiger / edler / gefälliger und preis-würdiger gefunden werde / (da sie den Gottesdienst und das Gebet selbst mit begreiffet) als die himmlische Music. Ich prætendire zwar nicht / alle Menschen zu Musicos zu machen ; Es giebt auch deren sehr viel / die es unmöglich werden können / daß es demnach vergebene Arbeit wäre / daran zu künsteln ; Allein so viel verlangte wol / daß diejenige / die keine Unmenschen seyn wolten / zum wenigsten gewisser massen regard vor die grosse Kunst hätten. Denn auch / daß andere / die ein mächtiges Wesen von der Music zu machen affectiren / und doch nichts davon verstehen / (wie ihre Schriften es bezeugen) erst einen bessern Begriff davon zu haben lerneten / ehe und bevor sie mit unzulänglichen Muthmassungen blind kämen / und die Composition den Versen submittirten ; Da doch die Poësie als ein Grund oder Platz anzusehen / auff welchem die Music ihr schönes Gebäude errichtet / nicht aber sich demselben unterwirfft. Wenn ich hier de Præstantia derselben schreiben wolte / O ! so würde der Raum viel zu enge seyn / auch den zehenden Theil meiner disfalls hegenden guten Gedanken zu fassen ; es ist auch schon / theils von andern / theils von mir selber / so kurz und nachdrücklich / als es ohne Affectation zu thun / vor diesem geschehen.

Wende mich derothalben wieder zu euch / ihr tüchtige Compositeurs und rechtschaffene teutsche Virtuosen , und lege euch hiemit zu beurtheilen für / ob ihr warten könnet / bis etwa ein Grammaticus , Metaphysicus , Opticus , Astrologus , oder ein ander recoctus Scriba eine zulängliche *Historiam Musices* , als sein Neben-Werck / zusammen trage ? (welches wol in Ewigkeit nicht geschehen möchte) oder ob ihr mit mir *causam communem* machen / meinen wenigen Borrath / so ich in *materia subtrata* habe / mit gesammter Hand zu Hülffe kommen / und das ungeheure Vacuum in *Historia Literaria* einiger massen ausfüllen wollet ? Tausend unendliche *Entia & Hæccitates* ; Millionen *Prædicamenta* , Barbara , Celarent ; hundert Ellen lange Tubos , für welche keine Fliege im Mond mit Frieden und unbelauert sitzen kan / &c. Das sind alles solche Sachen / die bey unsern Morosophis die Leute unsterblich machen und vergöttern / ja deren Länge und Breite in ganzen Bändern beschrieben werden müssen. Von der Music aber / ausser dem blossen Namen / wird kein Wörtgen gedacht / und machet man es heute zu Tage mit dieser vortrefflichen Science , wie Caspar Schott mit der Geometrie , davon er selbst in Præfatione saget : *Se ex infinitis pauca tantum adducturum , non*

tam

(*) vid. E. g. P. p. 119. 120. &c.

tam ut Magiam Geometricam pertractasse, quam ut eam non omisisse dicatur. Ich muß gestehen/ wenn ich in manchem Buche die Geschichte der haupt-lächerlichen Metaphysique und Astrologie, nebst andern Sinn-Mißgeburthen so ausführlich habe beschrieben gestanden / und einen solchen ansehnlichen Hauffen Scribenten mit ihrer ganzen Biographia dabey angetroffen/ ich mich würcklich erfreuet / und gedacht habe: Was wird mir doch der Mann nicht für wackere Sachen von der Music sagen! Wie viele Autores werde ich da nicht kennen lernen / und so weiter; aber es ist auff eine kahle Seite ausgelauffen / darauff noch zum Ueberflus nichts gestanden / als der Inhalt des bekandten: Hoc scio, me nihil scire. Da doch von der Stern-Deutelen wol 3. und mehr ganzer Bogen erfüllet gewesen. Was soll ich sagen? Die guten Leute sind nicht zu verdencken; denn ihr alter Kram will sich nicht mehr schicken / und von neuen Noren wissen sie so viel als die Kuh vom neuen Thor. Ich vermuthe inzwischen nicht ohne Grund/ daß diese Anmerkungen keine übele Suiten haben werden/ angesehen dieselbe so behutsam eingerichtet sind / daß schwerlich ausser denjenigen/ die ich würcklich nicht beleidigen / sondern nur beklagen und gerne zur Raison bringen wolte / jemand meine speciale Absicht errathen wird.

Ob nun den Herrn Poeten / wegen der Ehre naher Verwandtschaft mit der Music, von **GOTT** und Rechts wegen wol zukäme / das desiderirte Stück mit anzugreifen; so ist doch bey ihnen vollend niemand zu Hause. Wenn sich auch gleich einer oder der andere teutsche Poet im ganzen Seculo einmahl findet / welcher so redlich ist / und der Musicalischen Meriten mit ein paar Zeilen in allen Ehren gedencket / wie solches unter andern ohnlängst der mit einem fähigen Ingenio begabte Herr Woltereck in der Vorrede seiner **Holsteinischen Musen** gethan / (weswegen ihm vor meine Person hiemit den gebührenden Danck öffentlich abstatte) so wird er noch wol von etlichen deswegen scheel angesehen / und ist unstreitig rarissima avis. Es werden wol wenig Poeten zugeben wollen / daß Poetis subalterna Musices sen / als wovon die Rede starck gehet; welches sie aber mit dem Banno (*) ausmachen mögen. Geschweige daß sie diese letztere allen Facultäten / sola Theologia exempta, vorziehen solten.

Bevor man denn aber ein solches vollständiges (**) Historisches Werk von der Music verfertigen könnte / (dazu mir zwar der erudite Herr Kaupach in Stralsund einige Hülfss-Mittel gütig anbietet / auch schon einen ziemlichen Entwurff des ganzen Systematis eingesandt hat / dennoch aber / wie leicht zu erachten / nebst allerhand raren Büchern eine weitläufftige und kostbare Correspondence erfordert werden will) möchte immittelst / pour se mettre en haleine, ein anderes / ob wol kleineres / doch nicht weniger schätzbares Prob-Stück Musicalischer Ehren zum Vorschein kommen.

Mein unmaßgebliches Project, Messieurs, wäre dieses: Daß man vorläuffig einige persönliche Nachrichten de Viris Musica clarissimis sammlete / und solche der curieux-gelehrten Welt vor Augen legte; Vielleicht dürfte das Andencken so vieler hochberühmten Leute / den übrigen im **Quenstädt / König / Freber / Spangenberg / Zwinger /** und andern recensirten Viris, oder doch wenigstens (lachtet nicht) den im **Pasch / Juncker / NB. Frauenlob und Paulin** aufgezpuhten foeminis eruditis gleich geachtet werden. Ja / wenn sich auch nur vors erste dieses Thema auff etwa eine Zeit von hundert Jahren / und so weit als **Deutschlands** Gränzen gehen / erstreckte; so wäre doch einmal die Bahne gebrochen / und andern Nationen zugleich Anlaß gegeben / die Materie weiter auszuführen. Ich bin versichert / der Hochgelahrte Doctor Musices, Herr **Pepusch** in **Engeland** / wird / nebst andern graduirten unserer Facultät daselbsten / wenn sie dieses lesen / auff Mittel bedacht seyn / mein Vorhaben seines Ortes zu secundiren. Denn es muß ja einem jeden ehrliebenden teutschen Musico wol seltsam vorkommen / daß / da in den heutigen Scribenten z. E. der **Logicorum, Zoologorum, Pneumaticorum, Dialecticorum, Grammaticarum,** und wer weiß was für Leute ihre Namen und Lebens-Beschreibungen bis auff die geringste Raße oder andere Bagatellen; ja so gar der so genandten **Graphicorum, Chalcographorum & Gymnastarum** (welches man auch auff teutsch haben kan in den Worten: **Mahler / Kupfferstecher und Fechter**) ihre Res gestæ mit solcher Embsigkeit ans Licht gebracht worden / als wenn es die grösten Monarchen von der Welt gewesen wären / der armen **Musurgorum & Musicorum** so gar vergessen ist / daß fast kein einziger / wie sichs doch gebühret / an sie gedacht.

Dieses sind indessen zwey Stücke / die ich hiemit an die Hand gegeben und die Herren öffentlich nach Standes-Gebühr gebeten haben will / sich entweder selber darüber zu erbarmen / oder mir / jeder von seinem Orte / solche volle Nachrichten einzusenden / daß demahleins / und vors erste in Erwartung etwas wichtigers mit dem letzten Antrag de Viris illustrium Musurgorum ein Anfang gemacht werden möge / als wozu ich bereits einige Collectanea besitze / und davon ein Specimen zu sehen mich unerhört verlangt. Ein jeder kan sich leicht vorstellen (im Fall die Arbeit mir aufzutragen) daß / was er dazu contribuiren wird / zu seiner Zeit cum gloria angedeutet werden soll. Eines Menschen Werk ist es nicht. Aus Büchern verlange nichts oder gar wenig zu schreiben; von Todten auch nicht viel; von Antiquitäten / die wir doch reichlich haben / noch weniger; aber von neuen /

(*) vid. Alb. Banni Dissert. Epistol. de Mus. Nat. Orig. progr. &c.

(**) Ich sage vollständig / weil mir nicht unbewust / was **Prinz** und andere ihren Wercken für schöne Nahmen / aber weiter wenig gegeben.

neuen / lebendigen / künstlichen / galanten und wolgesinneten Subjectis einen honorablen Catalogum von etwa ein paar Alphabeten zu füllen / wäre meine Freude; und dazu müssen mir neue / lebendige / künstliche / galante und wolgesinnete Virtuosen die hülffliche Hand bieten / sonst wird nichts daraus.

Was inzwischen gegenwärtige Partien betrifft / so habe wegen der Entfernung keine Correctur machen können / und finde mich gemüsziget / folgende wenige Sphalmata, die ich im durchblättern wahrgenommen / nebst andern die noch auffstossen möchten / zur Emendirung mit der Feder zu recommendiren / sintemal das schöne Papier so wol radiren als schreiben gerne zulasset / wie ich dessen schon Proben gemacht habe.

Titul: statt Aires ließ Airs.
 ib. — composées — composites.
 p. 9. lin. ult. in fine vor h nimm gis,
 p. 10. l. 10. tactu i. — a h a — h cis h.
 p. 17. l. 6. t. 5. fehlet G. ein viertel.
 p. 18. vor Siquieme — Cinquieme,
 ib. Fantasie ließ Fantaisie.
 ib. l. 8 & 10. lösch die puncte bey der reprise aus.
 p. 23. l. 8. t. 6. fehlen { a b achtel.
 f. ein viertel.
 p. 24. l. 6. t. 1. soll für der vierdten Note ein b. quadratum stehen.
 ib. in fine vor Edition ließ Volume.
 p. 29. l. ult. t. 1. fehlet bey der dritten Note ein Creuz.

p. 31. l. 13. t. 2. fehlen zu Anfang in der Mittel-Partie f. g. achtel.
 p. 35. l. 8. t. 1. soll die zwente Nota, dis, ein achtel seyn.
 ib. l. 10. t. 9. das c. ebenfals.
 p. 36. l. 17. t. 2. & 3. Nota i. muß ein b. für sich haben.
 p. 39. l. 8. t. 5. N. ult. soll gestrichen seyn.
 p. 40. l. 5. t. ult. post notam i. fehlet c. ein viertel.
 ib. l. 17. t. 2. müssen 4. sechszehntheil in die Mittel-Stimme gesetzt werden / nemlich c. h. a. g.
 ib. muß f. kein Creuz haben.
 p. 41. l. 2. t. 5. fehlet die erste Note d. ein viertel. &c.

Damit ich schließlich auch von der eigentlichen Veranlassung zu dieser Arbeit etwas melde / so kan nicht umhin dem Hochgelahrten Doctori, sehr habilen Melotheræ und Orpheo Lipsiensi, Herrn Johann Kubnau die Ehre zu thun / und gar gerne zu gestehen / daß dessen so genandte Neue Clavier-Ubung bey mir eine löbliche Emulation verursacht habe. Wie weit ich es nun getroffen / und in welchen Stücken ich mit unter die Nachfolger desselben möge gerechnet werden / solches überlasse hiemit so wol ihm selbst / als auch der ganzen Musicalischen Welt / so weit dieselbe hievon zu judiciren fähig ist / und würde mich glücklich schätzen / allsets mit eusserster Verbindlichkeit seyn zu können

Allen tüchtigen und rechtschaffenen teutschen Virtuosen

Williges Mit-Glied und schuldiger Diener

Der Autor.



To all Lovers of MUSICK.

Nothing, but an earnest Desire of acknowledging the many Favours I have received in this Nation, could have prompted me to this Undertaking; which (tho' it has required a great deal of Labour, & Charge) I have nevertheless Surmounted with the utmost Satisfaction, hoping thereby to add to that great Improvement in Musick, which we have lately seen in these Kingdoms.

Britain, Now may hope to return those Arts, with Interest, which she borrowed from other Nations; and Foreigners in time may Learn of Those whom their Forefathers Taught; Since we are blest with a Monarch whose Soul is Form'd for Harmony, and whose Auspicious Reign will give Life, and Encouragement to Arts, and Sciences in General.

As the Harpsichord is an Instrument yet capable of Greater Improvement, so, the following Pieces claim a Precedence to all others of this Nature; not only that they are Composed by one of the Greatest Masters of the Age, in a Taste altogether Pleasing, and Sublime; but as they are peculiarly Adapted to that Instrument and Engraven with an Exactness, which cannot be Equal'd by Any of this Nature, yet extant.

I hope, Therefore, all true Lovers of Musick will Honour these Performances with a Kind Acceptance; which may (perhaps) Embolden me, by Something yet more useful, to Shew how much I am

Their Most Obedient, Humble Servant,

J. D. Fletcher.

Suite Première, pour le Clavecin.

Composée par

J. Mattheson

Prelude.

The musical score is written for a Clavichord. It begins with a treble clef and a common time signature (C). The first system shows the initial melodic line in the treble and a supporting bass line in the bass. The piece features a variety of rhythmic patterns, including eighth and sixteenth notes, and rests. The notation is clear and legible, with some accidentals and dynamic markings. The score concludes with a double bar line and repeat signs.

Allemande

The first system of the Allemande consists of two staves. The treble staff begins with a treble clef and a common time signature (C). The bass staff begins with a bass clef and a common time signature (C). The music is written in a key with one sharp (F#) and contains various rhythmic values including eighth and sixteenth notes, as well as rests and accidentals.

The second system continues the musical piece with two staves. It features similar notation to the first system, with treble and bass clefs and a common time signature. The piece includes several trills, indicated by the 'tr' symbol above certain notes.

The third system of the Allemande continues with two staves. It includes a trill (tr) in the treble staff. The notation is consistent with the previous systems, showing a mix of rhythmic patterns and accidentals.

The fourth system of the Allemande continues with two staves. It features a trill (tr) in the treble staff. The music maintains its characteristic rhythmic complexity and includes various accidentals.

The fifth system of the Allemande continues with two staves. The notation remains consistent, showing a variety of rhythmic values and accidentals throughout the piece.

The sixth system of the Allemande continues with two staves. It includes a trill (tr) in the treble staff. The piece concludes this section with a double bar line and repeat dots.

The first system of the Double section consists of two staves. The treble staff begins with a treble clef and a common time signature (C). The bass staff begins with a bass clef and a common time signature (C). The music is written in a key with one sharp (F#) and contains various rhythmic values including eighth and sixteenth notes, as well as rests and accidentals.

The second system of the Double section continues with two staves. It features similar notation to the first system, with treble and bass clefs and a common time signature. The piece includes several trills, indicated by the 'tr' symbol above certain notes.

The third system of the Double section continues with two staves. It includes a trill (tr) in the treble staff. The notation is consistent with the previous systems, showing a mix of rhythmic patterns and accidentals.

The first system consists of two staves of music. The upper staff features a complex melodic line with many sixteenth and thirty-second notes, often beamed together. The lower staff provides a harmonic accompaniment with chords and moving lines. There are several trills marked with 'tr.' and asterisks throughout the system.

The second system continues the musical piece with two staves. It features similar intricate melodic patterns in the upper staff and supporting accompaniment in the lower staff. Trills are again present, marked with 'tr.' and asterisks.

Corrente

The third system begins with a treble clef and a 3/8 time signature. The word 'Corrente' is written in a large, decorative cursive font to the left of the first staff. The music starts with a series of chords and moving lines in both staves. A trill is marked with 'tr.' in the upper staff.

The fourth system continues the 'Corrente' piece. The upper staff has a melodic line with trills marked 'tr.' and asterisks. The lower staff has a steady accompaniment. The system ends with a double bar line.

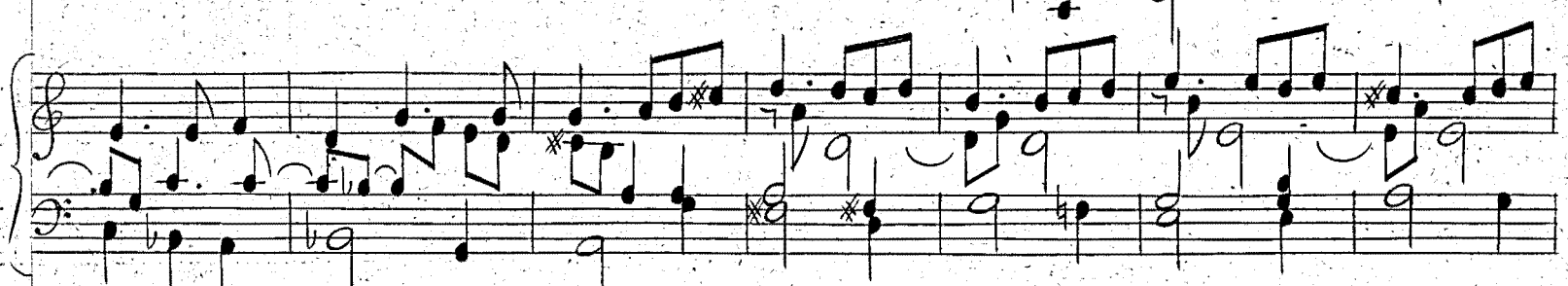
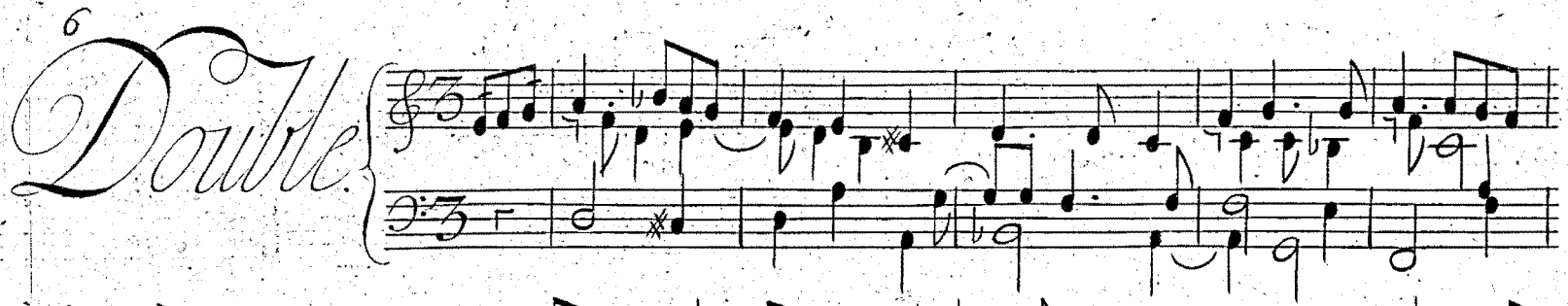
The fifth system shows further development of the 'Corrente' melody. The upper staff features a trill marked 'tr.' and asterisks. The lower staff continues with its accompaniment. The system concludes with a double bar line.

The sixth system continues the musical piece. The upper staff has a melodic line with trills marked 'tr.' and asterisks. The lower staff provides accompaniment. The system ends with a double bar line.

The seventh system continues the 'Corrente' piece. The upper staff features a trill marked 'tr.' and asterisks. The lower staff continues with its accompaniment. The system ends with a double bar line.

The eighth and final system on the page. The upper staff has a melodic line with trills marked 'tr.' and asterisks. The lower staff provides accompaniment. The system concludes with a double bar line.

6
Double



Sarabande



Handwritten musical notation system 1, consisting of a grand staff with treble and bass clefs. The music features complex rhythmic patterns and various accidentals.

Figure

Handwritten musical notation system 2, consisting of a grand staff with treble and bass clefs. The music features complex rhythmic patterns and various accidentals.

Handwritten musical notation system 3, consisting of a grand staff with treble and bass clefs. The music features complex rhythmic patterns and various accidentals.

Handwritten musical notation system 4, consisting of a grand staff with treble and bass clefs. The music features complex rhythmic patterns and various accidentals.

Handwritten musical notation system 5, consisting of a grand staff with treble and bass clefs. The music features complex rhythmic patterns and various accidentals.

Handwritten musical notation system 6, consisting of a grand staff with treble and bass clefs. The music features complex rhythmic patterns and various accidentals.

Handwritten musical notation system 7, consisting of a grand staff with treble and bass clefs. The music features complex rhythmic patterns and various accidentals.

Handwritten musical notation system 8, consisting of a grand staff with treble and bass clefs. The music features complex rhythmic patterns and various accidentals.

Handwritten musical notation system 9, consisting of a grand staff with treble and bass clefs. The music features complex rhythmic patterns and various accidentals.

Suite Seconde, pour le Clavecin.

Toccatine

The first system of the Toccatine consists of two staves. The treble staff begins with a treble clef, a key signature of two sharps (F# and C#), and a common time signature (C). The bass staff begins with a bass clef, the same key signature, and a common time signature. Both staves contain intricate rhythmic patterns, including frequent triplets and sixteenth-note runs.

The second system continues the complex rhythmic patterns established in the first system, with numerous triplets and sixteenth-note passages in both the treble and bass staves.

The third system features more complex rhythmic patterns and triplets, maintaining the fast and intricate character of the piece.

The fourth system shows a continuation of the complex rhythmic patterns, with a large slur encompassing a significant portion of the system.

The fifth system continues the complex rhythmic patterns, with a large slur encompassing a significant portion of the system.

The sixth system continues the complex rhythmic patterns, with a large slur encompassing a significant portion of the system.

The seventh system marks a change in tempo and meter. The tempo is marked *Prestissimo*. The time signature changes to 24/16. The notation consists of dense sixteenth-note passages in both staves.

The eighth system continues the fast-paced section with *Prestissimo* in 24/16 time. The notation features dense sixteenth-note passages. The system concludes with a double bar line and the time signature 24/16.

The ninth system continues the fast-paced section with *Prestissimo* in 24/16 time. The notation features dense sixteenth-note passages.

Arpeggiato.

The first system of the 'Arpeggiato' section consists of two staves. The upper staff features a continuous arpeggiated accompaniment in the right hand, while the left hand plays a simple harmonic line. The key signature is three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is common time (C).

The second system continues the arpeggiated accompaniment in the right hand and the harmonic line in the left hand. The texture remains consistent with the first system.

The third system concludes the 'Arpeggiato' section. It features a final arpeggiated figure in the right hand and a concluding harmonic phrase in the left hand, ending with a double bar line.

Allegretto

The first system of the 'Allegretto' section begins with a melodic line in the right hand and a supporting bass line in the left hand. The key signature is three sharps and the time signature is common time.

The second system continues the melodic and harmonic development of the 'Allegretto' section.

The third system of the 'Allegretto' section includes several trills (tr.) and continues the melodic flow.

The fourth system features more trills and continues the melodic and harmonic progression.

The fifth system includes trills and continues the melodic and harmonic progression.

The sixth system concludes the 'Allegretto' section with trills and a final melodic phrase in the right hand, ending with a double bar line.

Corrente.

Musical notation for the beginning of the Corrente section, featuring a treble and bass staff with a 3/8 time signature and a key signature of three sharps (F#, C#, G#).

Musical notation for the first system of the Corrente section, including a trill (tr.) in the treble staff.

Musical notation for the second system of the Corrente section, including a trill (tr.) in the treble staff.

Musical notation for the third system of the Corrente section.

Musical notation for the fourth system of the Corrente section, including a trill (tr.) in the treble staff.

Musical notation for the fifth system of the Corrente section, including a trill (tr.) in the treble staff.

Figura

Musical notation for the beginning of the Figura section, featuring a treble and bass staff with a 12/8 time signature and a key signature of three sharps (F#, C#, G#).

Musical notation for the first system of the Figura section, including a trill (tr.) in the treble staff.

Musical notation for the second system of the Figura section.

First system of musical notation, consisting of two staves (treble and bass clef) with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a common time signature (C). The music features a complex rhythmic pattern with many beamed eighth and sixteenth notes.

Second system of musical notation, continuing the piece. It includes a trill (tr) in the treble staff and various accidentals throughout both staves.

Third system of musical notation, showing further development of the melodic and harmonic lines in both staves.

Fourth system of musical notation, featuring a variety of note values and rests in both the treble and bass staves.

Fifth system of musical notation, with a focus on rhythmic complexity and melodic movement.

Sixth system of musical notation, continuing the intricate musical texture.

Seventh system of musical notation, which concludes the piece with a double bar line and repeat dots in both staves.

Four empty musical notation systems at the bottom of the page, consisting of two staves each, without any notes or markings.

Allegro

Suite troisieme pour le Clavecin.

Allemande

13

Courante.

Sarabande

First system of musical notation for the Sarabande movement, consisting of a treble and bass clef with a 3/4 time signature and a key signature of one sharp (F#). The notation includes various note values, rests, and trills (tr).

Second system of musical notation for the Sarabande movement, continuing the treble and bass clef with a 3/4 time signature and a key signature of one sharp (F#). It includes repeat signs and trills.

Third system of musical notation for the Sarabande movement, continuing the treble and bass clef with a 3/4 time signature and a key signature of one sharp (F#). It includes trills and repeat signs.

Double

First system of musical notation for the Double movement, consisting of a treble and bass clef with a 3/4 time signature and a key signature of one sharp (F#). The notation includes various note values and trills.

Second system of musical notation for the Double movement, continuing the treble and bass clef with a 3/4 time signature and a key signature of one sharp (F#). It includes repeat signs and trills.

Third system of musical notation for the Double movement, continuing the treble and bass clef with a 3/4 time signature and a key signature of one sharp (F#). It includes repeat signs and trills.

Gigue

First system of musical notation for the Gigue movement, consisting of a treble and bass clef with a common time signature (C) and a key signature of one sharp (F#). The notation includes various note values and trills.

Second system of musical notation for the Gigue movement, continuing the treble and bass clef with a common time signature (C) and a key signature of one sharp (F#). It includes repeat signs and trills.

Third system of musical notation for the Gigue movement, continuing the treble and bass clef with a common time signature (C) and a key signature of one sharp (F#). It includes repeat signs and trills.

The first three systems of the handwritten musical score. Each system consists of two staves (treble and bass clef) joined by a brace on the left. The music is written in a historical style with various note values, rests, and ornaments. The first system ends with a double bar line and repeat dots. The second system also ends with a double bar line and repeat dots. The third system ends with a double bar line and repeat dots.

Suite quatrieme, pour le Clavecin.

Allemande.

The handwritten musical score for the piece titled "Allemande". It begins with a treble clef and a common time signature (C). The score is written on two staves per system, with a brace on the left. The music features a variety of rhythmic patterns, including sixteenth and thirty-second notes, and includes several trills (marked "tr") and ornaments. The piece concludes with a double bar line and repeat dots at the end of the final system.

Courante

First system of musical notation for the Courante piece. It consists of two staves: a treble staff and a bass staff. The time signature is 3/2. The music features a series of eighth and sixteenth notes, with trills (tr) indicated above certain notes. The key signature has one flat (B-flat).

Second system of musical notation for the Courante piece. It consists of two staves: a treble staff and a bass staff. The time signature is 3/2. The music continues with eighth and sixteenth notes, including some slurs and trills.

Third system of musical notation for the Courante piece. It consists of two staves: a treble staff and a bass staff. The time signature is 3/2. The music includes a repeat sign and trills (tr) above notes.

Fourth system of musical notation for the Courante piece. It consists of two staves: a treble staff and a bass staff. The time signature is 3/2. The music continues with eighth and sixteenth notes.

Fifth system of musical notation for the Courante piece. It consists of two staves: a treble staff and a bass staff. The time signature is 3/2. The music includes trills (tr) above notes.

Sixth system of musical notation for the Courante piece. It consists of two staves: a treble staff and a bass staff. The time signature is 3/2. The music concludes with a double bar line and repeat dots.

Seventh system of musical notation for the Courante piece. It consists of two staves: a treble staff and a bass staff. The time signature is 3/2. The title "à la Francoise" is written below the bass staff. The music features eighth and sixteenth notes.

Eighth system of musical notation for the Courante piece. It consists of two staves: a treble staff and a bass staff. The time signature is 3/2. The music includes trills (tr) above notes.

Ninth system of musical notation for the Courante piece. It consists of two staves: a treble staff and a bass staff. The time signature is 3/2. The music concludes with a double bar line and repeat dots.

Sarabande

3/8

tr.

Gigue

3/8

Menuet

3/4

Suite Sinquieme pour le Clavecin.

Fantasia.

The first system of the Fantasia piece consists of two staves. The treble staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a 3/4 time signature. The bass staff begins with a bass clef and the same key signature and time signature. The music features a complex, flowing melodic line in the treble and a more rhythmic accompaniment in the bass.

The second system continues the Fantasia piece with two staves. The treble staff shows a continuation of the intricate melodic patterns, while the bass staff provides a steady accompaniment with some syncopation.

The third system of the Fantasia piece features two staves. The treble staff has a more active melodic line with many sixteenth notes, while the bass staff has a more active accompaniment with frequent sixteenth-note patterns.

The fourth system of the Fantasia piece consists of two staves. The treble staff continues with its complex melodic development, and the bass staff maintains its rhythmic accompaniment.

The fifth system of the Fantasia piece is the final system on this page. It concludes with a double bar line and repeat dots. The treble staff ends with a final cadence, and the bass staff ends with a similar cadence.

Allemande.

The first system of the Allemande piece consists of two staves. The treble staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a common time signature (C). The bass staff begins with a bass clef and the same key signature and time signature. The music is characterized by a steady, rhythmic accompaniment in the bass and a more melodic line in the treble.

The second system of the Allemande piece features two staves. The treble staff continues with its melodic line, and the bass staff maintains its steady accompaniment.

The third system of the Allemande piece consists of two staves. The treble staff shows further development of the melodic theme, while the bass staff continues its rhythmic accompaniment.

The fourth system of the Allemande piece is the final system on this page. It concludes with a double bar line and repeat dots. The treble staff ends with a final cadence, and the bass staff ends with a similar cadence.

Double.

The first system of the 'Double' section consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. Both are in 3/4 time. The music is highly rhythmic, featuring many sixteenth and thirty-second notes, often beamed together. There are several accidentals (sharps and naturals) throughout the system.

The second system continues the 'Double' section with two staves. It maintains the complex rhythmic texture with frequent sixteenth-note patterns and various accidentals. The notation is dense and intricate.

The third system of the 'Double' section shows two staves of music. The rhythmic intensity remains high, with many beamed sixteenth notes and some triplet markings. The bass staff has some notes marked with an asterisk.

The fourth system of the 'Double' section consists of two staves. The music continues with its characteristic fast-paced, rhythmic style, featuring a mix of eighth and sixteenth notes with various accidentals.

The fifth system of the 'Double' section shows two staves. This system includes a repeat sign with first and second endings. The notation is complex, with many accidentals and rhythmic markings.

Courante.

The first system of the 'Courante' section consists of two staves. The time signature is 3/4. The music is more melodic and flowing than the 'Double' section, with a focus on eighth and sixteenth notes. There are some accidentals and a few 'x' marks above notes.

The second system of the 'Courante' section shows two staves. The melodic line continues with eighth-note patterns, and the bass staff provides a steady accompaniment. There are several accidentals and dynamic markings.

The third system of the 'Courante' section consists of two staves. The music features a mix of eighth and sixteenth notes with various accidentals and phrasing slurs.

The fourth system of the 'Courante' section shows two staves. This system concludes the piece with a repeat sign and first/second endings. The notation includes various accidentals and rhythmic markings.

Andante

Double

Second *Double*

Handwritten musical notation for the first system, featuring a treble and bass clef with various notes and accidentals.

Handwritten musical notation for the second system, continuing the piece with similar notation and some dynamic markings.

Remue.

Handwritten musical notation for the 'Remue' section, starting with a 3/8 time signature.

Handwritten musical notation for the third system, including some triplet markings.

Handwritten musical notation for the fourth system, concluding the section with repeat signs.

Suite Sixieme pour le Clavecin.

Prélude.

Handwritten musical notation for the 'Prélude' section, starting with a common time signature.

Handwritten musical notation for the fifth system of the 'Prélude' section.

Handwritten musical notation for the sixth system of the 'Prélude' section.

Handwritten musical notation for the seventh system of the 'Prélude' section, ending with a double bar line.

Allegretto

Handwritten musical score for *Allegretto*. The piece is written in treble and bass clefs with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It consists of five systems, each with two staves. The notation includes various rhythmic values such as eighth and sixteenth notes, rests, and dynamic markings like *tr* (trill) and *mf* (mezzo-forte). The piece concludes with a double bar line and repeat signs.

Courante

Handwritten musical score for *Courante*. The piece is written in treble and bass clefs with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. It consists of four systems, each with two staves. The notation includes various rhythmic values such as eighth and sixteenth notes, rests, and dynamic markings like *mf* (mezzo-forte). The piece concludes with a double bar line and repeat signs.

Handwritten musical notation for the first system, consisting of two staves with treble and bass clefs, featuring various note values and rests.

Handwritten musical notation for the second system, continuing the piece with similar notation and some slurs.

Handwritten musical notation for the third system, showing a change in dynamics or phrasing.

Allegro

Handwritten musical notation for the fourth system, starting with a 3/8 time signature and a treble clef.

Handwritten musical notation for the fifth system, featuring a dense texture of notes.

Double

Handwritten musical notation for the sixth system, continuing the dense texture.

Handwritten musical notation for the seventh system, showing a continuation of the piece.

Handwritten musical notation for the eighth system, featuring a similar rhythmic pattern.

Handwritten musical notation for the ninth system, concluding the page with a double bar line.

Figure.

Menuet.

Fin du Premier Volume.